

„Ein nicht ganz so ernst zu nehmendes Konzert“

Zehn Jahre „Cantica Nova“: Der A-cappella-Chor feiert sich selbst mit amüsantem Liedgut aus der bunten Tierwelt

VON UNSEREM MITARBEITER
GOTTFRIED KIRCHBERGER

BURGLENGENFELD (@). Bestialische Viechereien – einen musikalischen Coup landete der A-cappella-Chor „Cantica Nova“ mit seinem Konzert „Capriccio bestiale“ im Historischen Rathaussaal. Rund einhundert Gäste lauschten zahlreichen Tierweisen aus vier Jahrhunderten Musikgeschichte. Ein tierisches Vergnügen hatte der Chor der Öffentlichkeit bereits in den Ankündigungen für das Konzert versprochen.

Plüsch-Meer im Rathaus-Saal

Dieses Versprechen war wörtlich zu nehmen. Schon am Eingang begrüßte ein (Plüsch-)Nilpferd die Besucher. Während neben der Bühne ein Hund mit einer Hochseccangel im Leeren saß, gruppierten sich im ganzen Saal Braunbären, Elefanten, Pandabären, Hunde und andere Plüschtiere zu geselligen Runden. Doch nicht nur über der Atmosphäre lag ein Hauch von Komik, sondern auch die Lieder des Chores – angepriesen als „allerley komische und besinnliche Viechereien aus vier Jahrhunderten“ – waren alles andere als prüder Chorgesang.

Der Witz dürfte den rund einhundert Gästen, die sich aus allen Altersgruppen zusammensetzten, an diesem Abend wirklich nicht fehlen. Denn ganz ernst nahmen sich die Musiker vermutlich selbst nicht. Komplett in schwarz gekleidet marschierte die Bassriege bestehend aus Markus Bäuml, Ralf Eißele und Thomas Greising, die Tenorriege bestehend aus Michael Böhm, Martin Müller und Andreas Wagner, die Damen mit der Alt-Stimme, Claudia Bernhard, Karin Dechant, Evelyn Müller, Doris Träger und Helga Zaubzer, sowie die Sopranistinnen Heidi Gügel-Wagner, Michaela Hermann, Andrea Kraus und Carola Kolb auf die Bühne.

Mit Adriano Banchieris Lied „Capriccio – Contrapunto bestiale alla mente“ stimmten die Sänger ihr Publikum auf den Abend ein. „Lalala“ oder „wau-wau“: Auch teils sehr einfache Textpassagen brachte der Chor – unterstützt von einer hundeähnlichen Kasperltheaterfigur an der Hand eines Sängers – mit viel stimmlichen Aufwand zum Publikum. Der begeisterte Applaus, den der Chor alleine für das erste Lied erntete, beflügelte die Sänger im weiteren Programm zu wahren sanglichen und komödiantischen

Höchstleistungen. „Unser Konzert zum zehn-jährigen Bestehen des Chores ist nicht ganz so ernst zu nehmen; in unseren Tierweisen imitieren und porträtieren wir Tiere.“ Schon zum Konzertauftritt warnte Chorleiter Norbert Bender die Zuhörer, den Humor nicht völlig wegzuschließen. Mit den Liedern „El Grillo“ von Josquin Desprez und „Der Floh“ von Erasmus Widmann besang der Chor die „Liebe einer Grille“ und die „Erlebnisse eines Flohs auf dem Körper einer Frau“.

Hintergründe zum Floh-Leben

„Ein Floh, ein Floh, ein Floh, ein Floh, ein Floh, ein Floh – der beißt und sticht!“ Für solch hochtrabende Weisheiten erteten die Chorknaben und -mädchen auf der Bühne manch amüsiertes Lachen vom Publikum.

Sichtlich viel Mühe, das eigene Lachen über die eigenen Lieder zu verbergen, hatten die Sänger beim Lied „Die Martinsgans“ von Erasmus Widmann. Das unaussprechliche Leiden der Martinsgänse bei den alljährlichen Kirchweih- und Weihnachtsschlachtschmützeln war das Thema der etwas anderen Chormusik.

Doch mit detektivischem Scharfsinn brachte der Chor Licht ins Dunkel der historischen Begleitumstände dieses Phänomens in der menschlichen Gesellschaft: „Sie haben St. Martin verraten, drum werden sie gebraten.“

Gazelle hüpf über's Notenblatt

Theodor Blumers „Aus der Tierwelt“ bot Chorleiter Norbert Bender an der Querflöte und Eva-Maria Adam-Schmidmeier am Klavier die Möglichkeit, zum zweiten Mal in der Konzertgeschichte des Chores mit einer instrumentalistischen Einlage das Programm aufzulockern. „Der Schwan“ und „Die Gazelle“ hießen die Musikstücke, entsprechend der Tiere war auch die Musik. Während der Schwan – musikalisch betrachtet – als edles Tier schwerelos und doch bedächtig durch das tiefe Wasser zog, hüpfte die Gazelle in ihrer unsteten, aber sehr grazilen Art durch die Notenzeilen der beiden Musiker.

Es war die Komik des Moments, die der Chor in exzellenter Weise auf das Publikum übertrug. So erschoss zum



Überzeugte auch auf der Querflöte: Chorleiter Norbert Bender. Fotos: Kirchberger

Beispiel im Lied „Auf einem Baum ein Kuckuck“ der Förster – visuell untermauert durch mehrere Pistolenschüsse eines Chormitglieds auf einen Sangeskameraden – den Kuckuck nur, damit der im nächsten Jahr wieder auferstehen konnte.

Auch in der zweiten Halbzeit des Abendkonzerts brillierten die Sängerkünstler mit Witz, Charme und viel Humor. Mit „La cygne“ aus dem „Car-

neval der Tiere“ gaben Bender und Adam-Schmidmeier wieder eine Einlage an Klavier und Flöte zum besten. Mit Arthur Honeggers „Danse de la chèvre“, dem „Tanz für eine Ziege“, strapazierte der Chor die Lachmuskeln der Gäste. Mit zehn Variationen über Schuberts Lied „Die launige Forelle“ beschlossen „Cantica Nova“ ihr Konzert unter dem begeisterten Applaus der Zuhörer.



Engagiert bei der Sache, auch nach zehn Jahren: „Cantica Nova“.